

**Predigt am 2. Sonntag nach Trinitatis**  
**10. Juni 2018**  
**2. Langerwischer Garten-Gottesdienst**  
Textgrundlage: u.a. 1. Mose 8+9

Friede sei mit euch. Von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Gärten liegen meistens hinterm Haus.

Hier auch.

Vorne raus, da ist nicht viel zu sehen, die Pracht zeigt sich erst, wenn man hinterm Haus ist.

Oft ist das so, Gärten liegen meistens hinterm Haus.

...in Anbetracht der Größe dieses Gartens sag ich jetzt mal: Vorgärten – zählen nicht! ...die liegen zwar vor dem Haus, sind doch aber eher Rabatten ☺

Gärten liegen meistens hinterm Haus und deshalb kennen wir oft nur die Fassaden unserer Nachbarn, die Häuserfassaden und die Rabatten, die davor hübsch geharkt und gut gepflegt werden.

In den Garten kommen nur die, die ich kenne, nur die, denen ich den Eintritt gestattet, denn nicht nur ein Haus steht vor meinem Garten, sondern drum herum ist auch noch ein Zaun – so ist das eben in Langerwisch, in Wilhelmshorst ist das nicht anders, wir Deutschen zäunen gerne ein, was unser ist (macht oft auch Sinn, wenn man nicht will, dass der Hund raus und das Wildschwein rein kommt ☺)

Gärten liegen meistens hinterm Haus... und dann gibt es noch die Gärten, bei denen hinterm Garten noch was kommt und zwar kein Zaun, sondern Wasser!

Und wenn man in einer solchen Gegend unterwegs ist (wo der Garten ans Wasser grenzt) und zwar mal nicht auf den asphaltierten Wegen, sondern auf den Wasserstraßen, dann bekommt man wunderbaren Einblick in sonst hinter Fassaden verborgene Gärten! ...vom Wasser aus.

Sie kennen das alle – mit dem Ruderboot auf dem See, mit dem Dampfer auf dem Fluss, oder wie ich in den letzten Tagen, mit dem Paddelboot auf der Havel!

Da kann ich die Häuser von hinten sehen und habe einen wunderbaren Einblick in sonst verborgene Gärten... vom Wasser aus.

Welch wunderbarer Perspektivwechsel!

Den Asphalt verlassen, den brandenburger Staub von den Füßen schütteln, das Auto in der Einfahrt und das Rad im Schuppen, einsteigen ins Paddelboot und los geht's!

Vom Wasser aus...

...eine sehr christliche Perspektive.

...die, vom Wasser aus und durchs Wasser, denn auch bei uns beginnt alles mit dem Wasser:

Weniger mit der Flut, aber auch irgendwie mit der Flut, der Sintflut, denn als die vorbei war (das hat uns Herr Gniosdorz gerade gelesen),

als die Sintflut vorbei war, kam der neue Bund, der, der akzeptierte, wie wir Menschen nun einmal sind, dass wir uns einzäunen und nicht jeden hineinlassen zum Beispiel, der neue Bund, der trotzdem „Ja“ zu uns sagt und der Frieden schließt mit allen Menschen, ... *solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht...*

Aus christlicher Perspektive, gewissermaßen vom Wasser aus gesehen, war die Flut und was danach kam „die Taufe der Menschheit“!

...denn die Taufe des einzelnen ist ja nichts anderes: Ja, sagt Gott, zu jedem Täufling, ja, ich weiß, wie du bist, aber ich weiß auch, wie du sein kannst und deshalb sag ich „Ja!“ zu dir, denn du hast Potenzial 😊

...vom Wasser aus, hab ich neue Perspektive und neue Zugänge.

...vom Taufwasser aus und durch das Taufwasser hab ich Zugang zu Gottes Garten, das glauben wir, wir Christen – und, um im Bild zu bleiben, vom Wasser aus, vom Taufwasser aus hat auch Gott eine ganz besondere Perspektive:

Er blickt nämlich in meinen Garten, in den Garten meiner Seele, in jenen Garten von dem andere oft nur die Fassade sehen und weder ahnen noch wissen, was sich alles dahinter verbirgt.

Gott hat die richtige Perspektive, er kommt vom Wasser aus – und er erfreut sich an dem, was er sieht.

Genauso, wie ich mit meinem Paddelboot. Oft genug komm ich an so tollen Gärten vorbei, dass ich am liebsten anhalten will und darum bitten möchte, dass sie sie öffnen, ihre Gärten, ihre hölzernen Tore, Löcher in die hohen Hecken schneiden... Einblick gewähren und Zugang!

Tu ich natürlich nicht, ich will ja auch nicht, dass jemand zu mir sagt: Jetzt reið doch mal den Zaun ein, damit wir alle was von eurem tollen Garten haben!

Gott allerdings tut das!

Er tut das aber vor allem, wenn ich keinen so tollen Garten habe, vermeintlich keinen so tollen Garten,

...nebenan der jedenfalls ist viel schöner,

...nebenan, der hat viel mehr erreicht als ich

...nebenan, die kommt viel besser mit ihren Kindern klar als ich

...nebenan, die können sich viel mehr leisten als ich

...wenn ich die Hecken besonders hoch wachsen lasse, weil ich meine, dass ein Blick in meinen Seelengarten nicht lohnt, dann sagt Gott:

Hei, er ist schön, dein Garten, denn es ist deiner!

Ja, dein Garten sieht ganz anders aus, als der von deinen Nachbarn. Aber das ist egal, ich mag ihn, weil es dein Garten ist!

Öffne ihn, deinen Garten, dein hohes Tor, schneid ein Loch in die Hecke und zeig ihn, deinen Seelengarten!

...vielleicht fängst du an, ihn vom Wasser aus zu zeigen, vom Taufwasser aus, zeigst ihn anderen Christen-menschen, in der Hoffnung, dass die wissen, wie man in einen solchen Garten blickt und vor allem, wie man mit einem solchen Garten umgeht.

Und wenn dir das gelungen ist, kannst du auch andere Zuwege öffnen... in deinen Seelengarten, sagt Gott.

Aber vielleicht kannst du auch einfach mal in den Garten hinter deinem Haus jemanden einladen, sage ich...

...so wie es N.N. vor kurzem für den Abschied von einer lieben Nachbarin getan haben, aus einem traurigen Anlass...

...so wie es am Ende der Straße jedes Jahr getan wird, um ein Theater zu beherbergen, aus einem kulturellen Anlass...

...und so wie wir es heute tun, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern, aus einem fröhlichen Anlass...

Macht sie auf eure Tore, ladet Gäste ein an diesen langen Sommerabenden, zeigt eure Gärten und geht euch auch die der anderen anschauen und lasst euch einladen!

Wo wir das tun, da kann wahr werden, wozu uns der Monatsspruch für Juni auffordert:

Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt!

...und ein zweites wird wahr, wo wir einander unsere Gärten zeigen, etwas, das einst eine weise alte Dame sagte: Man ist dem Herzen Gottes nirgends näher als in einem Garten.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als wir uns das vorstellen können, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.

*Pfarrerin Juliane Rumpel, im Juni 2018*